

Gottesdienst vom 19. Mai 2024, Pfingstsonntag

Text: Ezechiel 37,1-14

Thema: Komm, Schöpfergeist, kehr bei uns ein.

Pfarrer Jürg Wildermuth

### **Schriftlesung**

*1 Die Hand des HERRN war auf mir, und durch den Geist des HERRN führte er mich hinaus, und mitten in der Ebene liess er mich nieder, und diese war voller Gebeine. 2 Und er führte mich an ihnen vorbei, rings um sie herum, und sieh, in der Ebene waren sehr viele, und sieh, sie waren völlig vertrocknet. 3 Und er sprach zu mir: Du Mensch, werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, HERR, du weisst es. 4 Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort des HERRN! 5 So spricht Gott der HERR, zu diesen Gebeinen: Seht, ich lasse Geist in euch kommen, und ihr werdet leben. 6 Und ich gebe euch Sehnen und lasse Fleisch wachsen an euch, und ich überziehe euch mit Haut und lege Geist in euch, und ihr werdet leben, und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin. 7 Und ich weissagte, wie es mir geboten worden war, und als ich geweissagt hatte, war da ein Lärmen, und sieh, ein Beben, und Gebeine rückten aneinander, eines an das andere. 8 Und ich schaute hin, und sieh, auf ihnen waren Sehnen, und Fleisch war gewachsen, und darüber zog er Haut, Geist aber war nicht in ihnen. 9 Und er sprach zu mir: Weissage über den Geist, weissage, Mensch, und sprich zum Geist: So spricht Gott der HERR: Geist, komm herbei von den vier Winden und hauche diese Getöteten an, damit sie leben. 10 Und ich weissagte, wie er es mir geboten hatte, und der Geist kam in sie, und sie wurden lebendig und stellten sich auf ihre Füsse, ein sehr, sehr grosses Heer. 11 Und er sprach zu mir: Du Mensch, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel! Sieh, sie sagen: Unsere Gebeine sind vertrocknet, und unsere Hoffnung ist dahin. Wir sind abgeschnitten! 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Seht, ich öffne eure Gräber, und ich lasse euch, mein Volk, aus euren Gräbern steigen und bringe euch auf Israels Boden. 13 Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern steigen lasse. 14 Und ich werde meinen Geist in euch legen, und ihr werdet leben, und ich werde euch auf euren Boden bringen, und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen, und ich werde es tun! Spruch des HERRN.*

## **Predigt**

«Komm, Schöpfergeist,kehr bei uns ein.» So lautet die alte Bitte um die Herabkunft des Heiligen Geistes.

Wenn ich die geistigen Höhenflüge des Propheten Ezechiel und den Windsturm, von dem er berichtet, beim Wort nehme, dann kann der Geist heftig daherkommen. Der Heilige Geist: er ist uns nicht so einfach fassbar, wie Jesus. Ja, wer Jesus ist, meinen wir zu wissen: der ist uns nahbar, erzählbar, fassbar und sympathisch; wollte er doch nur das Beste für die geplagte Menschheit. Und Gott: der thront im Himmel, weit weg, wie wir meinen. Ihn kann man im Alltag getrost einen guten alten Mann sein lassen. Aber der Heilige Geist? Der scheint mir grad unheimlich, fast gruselig, daherzukommen in der Schilderung der Totengebeine und wie die da geräuschvoll aneinanderrücken in den Schilderungen des Propheten. Geist, Ruach, auf Hebräisch ein weibliches Subjekt, eigentlich müsste man da mit «Geistin» übersetzen. Aber das bin ich mich noch nicht gewohnt. Ezechiel wird vom Geist hinaus aus seiner Studierstube mitten in eine Ebene geführt. Und diese war voller Gebeine, vertrocknete Gebeine, ein Bild des Elends und des Todes. Als Kind waren wir jeweils fasziniert, wenn wir mit den Eltern oder mit der Schule ins Ritterhaus Bubikon im Zürcher Oberland auf Exkursion gingen. Denn da sieht man durch ein vergittertes Fenster hindurch in ein Ossarium mit einer Schädelammlung jener Menschen, die früher in diesem Haus des Johanniterordens in Bubikon lebten. Diese Schädel sind immer noch dort, soviel ich weiss. Bei Ezechiel ist das eine andere Geschichte: die Gebeine, die er zu sehen bekommt, können sprechen. Ja, sie stellen sich selbst eine Diagnose, eine Beschreibung ihres Gesundheitszustandes. Sie sagen:

Unsere Gebeine sind vertrocknet,  
und unsere Hoffnung ist dahin.  
Wir sind abgeschnitten.

Wie ein dreifacher Hammerschlag klingen diese Worte in den Ohren des Propheten – und auch in meinen.

Unsere Gebeine sind vertrocknet!  
Unsere Hoffnung ist dahin!  
Wir sind abgeschnitten!

Wie weggesperrt. Wer spricht denn so? Wer sagt denn so etwas?

Es ist das Volk Israel in der babylonischen Verbannung. Nach einem verlorenen Krieg gegen die Grossmacht Babylon wurde eine ganze Heerschar von Menschen ins Zweistromland entführt. Die Deportierten nun sind abgeschnitten von ihren Wurzeln, von Tempel und Heimat, von Verwandten und Freunden. Die erlittenen Demütigungen tun das ihre. Petrifikation – Versteinerung nennt man das auch, wenn Menschen im Schock erstarren, um den seelischen Schmerz, den sie kaum mehr ertragen, oder für den sie Scham empfinden, nicht an die Oberfläche kommen zu lassen. Vergleichbare Schilderungen dieses Symptoms finden wir in den Klagepsalmen:

*Trocken wie eine Scherbe ist meine Kehle, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, in den Staub des Todes legst du mich... Zählen kann ich alle meine Knochen.*

So betet der Dichter im 22. Psalm. Und der Dichter im 102. Psalm seufzt:

*Im Rauch sind meine Tage entschwunden, wie im Feuer glühen meine Gebeine. Versengt wie Kraut und verdorrt ist mein Herz, ich vergesse gar, mein Brot zu essen. Vor lauter Seufzen bin ich nur Haut und Knochen.*

Die verdorrtten Gebeine und das versengte Herz, sie sind Bilder von Menschen, deren Hoffnung geschwunden ist, von Menschen, welche die Kraft nicht mehr finden für das Leben, für ihre Kinder, für die Zukunft zu kämpfen. In den herzerreissenden Klagerufen kommt ihre ganze Tragik an die Oberfläche: Das Gewicht des verlorenen Krieges, der Verlust lieber Menschen, Erniedrigungen und Schändung, die sie erdulden mussten von der Hand ihrer Feinde. Schwer wog auch die Frage nach dem eigenen Versagen und der persönlichen Unzulänglichkeit. Abgeschnitten von allem, was ihnen heilig war, vertrocknete ihr Lebenssaft. In diesem Zustand leidet auch das Immunsystems, das leibliche, wie da seelische. Menschen werden anfällig:

Statt Hoffnung regiert Resignation;  
statt der Liebe Begehrlichkeit;  
statt vertrauensvoller Geschichten regieren Ideologien;  
statt dem gesunden Streitgespräch regiert Rechthaberei;  
der gemeinsame Tanz ist ausgetanzt;  
die alten Lieder verstummen;  
das Gebet wird kalt und mechanisch.

Wie viele Beziehungen werden von Enttäuschungen und Wut regiert? Wie viele nicht geweinten Tränen werden in Stauseen zurückgehalten? Das sind die Zustände von denen Ezechiel – und die Klagepsalmen sprechen. Menschen haben zwar von Gott gehört, und vom Heiligen Geist, der Leben schafft. Aber sie haben die Zuversicht verloren, dass diese alten Verheissungen etwas mit ihrem Leben – oder mit ihrer Totenstarre zu tun haben könnte. Zu ihnen allen ist Ezechiel gesandt. Doch werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Auf diese Frage weiss der Prophet keine Antwort: Du, Herr, weisst es! entgegnet er. Die angeordnete Rezeptur: ein Wort Gottes. «So spricht Gott, der Herr: Seht, ich lasse Geist in euch kommen, und ihr werdet leben.» Und zum Geist gewandt: «Geist, komm herbei von den vier Winden und hauche diese Getöteten an, damit sie leben.» Es scheint, dass das Wehen des Geistes ansteckend gewirkt hat, ansteckender noch als die Hoffnungslosigkeit. Die Gebeine finden zusammen und finden Boden unter den Füßen.

Der Tanz des Lebens hebt wieder ab.  
Die munteren Streitgespräche schwellen an.  
Alte und neue Lieder erklingen.  
Die Gebete kommen wieder von Herzen.  
Hoffnung keimt auf.  
Die Liebe erwacht.

Daran erkannte Israel Gott, seinen Schöpfer, dass er neues Leben schuf.

Pfingsten: Dieser Feiertag wird gelegentlich als der Geburtstag der Kirche bezeichnet, weil damals die Jünger in Jerusalem zusammensassen und auf den Geist von oben warteten, der dann mit grossem Brausen kam. Ich bin nicht ganz einverstanden mit dieser Zuordnung: Die Geburtsstunde der Kirche – das ist doch Ostern, die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Pfingsten: das ist die Taufe der Jüngerschaft mit der Kraft des Geistes. Und diese Kraft wirkt ansteckend, auch heute, auch in einer Kirche, die von verschiedenen Stimmen immer mal wieder als hoffnungslosen Fall eingestuft oder gar totgesagt wird.

*Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,  
sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

2. Timotheus 1, 7

**Amen**